

## Protokoll Stadtrat

Sitzung vom 29. August 2022

**E2.04**

### **Gesamtenergiekonzept, Energiewirtschaft Auswirkungen des Ukrainekriegs auf Dietikon (II)**

**421-2022**

Beantwortung Interpellation

#### 1 Interpellation

Andreas Wolf (Grüne), Mitglied des Gemeinderates, und 13 Mitunterzeichnende haben am 7. April 2022 folgende Interpellation eingereicht:

*"Der Angriff auf die Ukraine hat auch für Dietikon direkte Folgen. Die Preise für fossile Energieträger sind stark gestiegen und es ist nicht absehbar, wann und ob diese wieder sinken werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:*

1. *Bezieht Dietikon fossile Energie aus Russland oder der Ukraine? Falls ja: Wieviel und welche Alternativen gibt es?*
2. *Um wieviel höher sind die monatlichen Ausgaben der Stadt für fossile Energieträger aktuell, im Vergleich zu vor dem Krieg (aufgeteilt nach Treibstoffe, Gas, Heizöl und weitere Energieträger)?*
3. *Die erhöhten Energiepreise stellen einkommensschwache Haushalte vor neue Herausforderungen. Welche Möglichkeiten sieht der Stadtrat, diese Haushalte zu unterstützen?*
4. *Welche Auswirkungen der erhöhten Energiepreise werden auf die Höhe der Sozialausgaben erwartet?*
5. *Welche Schlussfolgerungen zieht der Stadtrat bezüglich Umsetzung seiner Energiestrategie?*
6. *Wird der gemäss Energiestrategie beschlossene Ausbau der erneuerbaren Energien nun mit zusätzlichen Massnahmen stärker forciert?*
7. *Bis wann kann sich der Stadtrat vorstellen, den Gas- und Ölverbrauch in den von der Stadt verwendeten Liegenschaften zu reduzieren oder ganz zu stoppen?"*

Mitunterzeichnende:

Beat Hess	Christiane Ilg-Lutz	Sophie Winkler-Payot	Peter Metzinger
Max Bodenmann	Kerstin Camenisch	Silvan Fischbacher	Johannes Küng
Catalina Wolf-Miranda	Katharina Kiwic	Martin Steiner	Manuela Ehmann
Muriel Pestalozzi			

#### 2 Antwort

Die Interpellation wurde am 2. Juni 2022 begründet. Die Fragen werden wie folgt beantwortet:

### 2.1 Zu Frage 1:

#### Heizöl und Benzin/Diesel

Die Stadt Dietikon zählt nur noch zehn kleinere Gebäude in ihrem Eigentum, die mit einer Ölheizung ausgestattet sind. Bei zwei Gebäuden wird die Ölheizung 2023 ersetzt, bei weiteren drei ist der Heizungsersatz bis 2025 geplant. In einigen grösseren Gebäuden (Alters- und Gesundheitszentrum AGZ, Schulhaus Wolfsmatt, ein Gebäude im Finanzvermögen) sind noch so genannte Zwei-Stoff-Heizungen in Betrieb, welche bei einem Engpass in der Gasversorgung auch mit Heizöl betrieben werden können. In den letzten Jahren war in diesen Gebäuden jedoch kaum je ein Betrieb mit Heizöl nötig. Im Winter 2022/23 wird voraussichtlich die Situation eintreten, dass bei den vorhandenen Zwei-Stoff-Heizungen aus Gründen der Versorgungssicherheit vermehrt Heizöl statt Erdgas eingesetzt werden muss.

Die Herkunft des Heizöls und von Benzin bzw. Diesel wird von den Lieferanten üblicherweise nicht deklariert. 2021 wurde gemäss der Mineralölbranche kein Rohöl mehr aus Russland in die Schweiz importiert. Die Fertigprodukte stammten 2021 zum grössten Teil aus EU-Ländern. Woher das vorgelagerte Rohöl ursprünglich importiert wurde, kann nicht zurückverfolgt werden. Aufgrund des Teil-Ölembargos der EU gegen Russland dürfte der Anteil von russischem Rohöl an den EU-Fertigprodukten sinken. Wie viel Heizöl die Stadt Dietikon bezieht, das mit Rohöl aus Russland produziert wurde, kann somit nicht genau beziffert werden. Aufgrund des geringen Ölbedarfs der städtischen Gebäude und des EU-Teilembargos für russisches Rohöl handelt es sich aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um substantielle Mengen.

#### Erdgas

Für ihre Gebäude bezieht die Stadt Dietikon das Erdgas von der Gasversorgung Dietikon. Im Jahr 2021 betrug der Gasbedarf in der Stadt Dietikon insgesamt 89.6 GWh. Davon entfielen 7.8 GWh auf städtische Gebäude und weitere 3 GWh auf die Spitzenlastabdeckung der Fernwärme (Abwärme KVA). Der Biogasanteil beträgt seit dem 1. Oktober 2021 30 %, zuvor waren es 20 %.

Im Jahr 2021 stammte 43 % des in die Schweiz importierten Gas aus Russland, 22 % aus Norwegen und 19 % aus dem EU-Raum. Innerhalb der Schweiz ist die Zusammensetzung wiederum unterschiedlich, da je nach Grenzzugangspunkten der Mix unterschiedlich ist. Als Binnen- und Transitland kaufen die übergeordneten Regionalgesellschaften Gas nicht im Herkunftsland ein, sondern bei Händlern in den direkten Nachbarländern Deutschland, Frankreich und Italien. Der Mix in Dietikon kann daher nicht abschliessend bestimmt werden. Gegenwärtig laufen die Bestrebungen des Bundes und der Gasbranche, die Abhängigkeit von russischem Erdgas zu reduzieren. Ein kompletter Verzicht auf Erdgas aus Russland ist bis zum Winter 2022/23 jedoch nicht vorgesehen, sofern Russland seinen Lieferverpflichtungen weiterhin nachkommt. Ob im Winter 2022/23 Erdgas aus Russland bis in die Schweiz fliesst und welchen Anteil es am gesamten Gasverbrauch ausmachen wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht zuverlässig abgeschätzt werden.

Seit dem Angriffskrieg durch Russland auf die Ukraine hat sich die Situation verändert. Auf europäischer Ebene wird versucht, die Einfuhr im Norden aus England und Norwegen sowie im Süden aus Algerien zu steigern. Gleichzeitig sind Bestrebungen im Gang, Flüssiggas (LNG/LBG) über Amerika und die arabischen Länder zuzuführen. Diese Importe sind jedoch aufwändig und teuer, weil sie über den Seeweg erfolgen und entsprechende Terminals benötigen. Der Gasbezug aus Russland ist seither deutlich zurückgegangen. Ende 2021 flossen rund 3'000 GWh pro Tag aus Russland über Nordstream 1 oder die Ukraine in den EU-Raum. Heute sind es (Stand 10.7.2022) noch ca. 1'100 GWh. Die Lieferungen nach Finnland und in das Baltikum sind komplett eingestellt. Im gleichen Zeitraum ist die Zufuhr von LNG aus verschiedenen Herkunftsländern in den Euroraum von ca. 2'000 GWh auf 3'000 GWh angestiegen.

Kurzfristig ist die Wahl an Alternativen sehr beschränkt. Die europäischen Bestrebungen schreiten aber voran und haben einen direkten Einfluss auf das Transitland Schweiz und somit Dietikon. Mittel- und längerfristig wird die Loslösung von fossilem Gas angestrebt. Auf europäischer Ebene geschieht dies durch die Umsetzung der Wasserstoff-Strategie und der Zielsetzung, bis 2050 grünen Wasserstoff in systemrelevantem Umfang herzustellen. Auf nationaler Ebene geschieht dies mitunter durch die stufenweise Zulassung und Erhöhung von Wasserstoff im Erdgasnetz. Auf kommunaler Ebene sind die Bemühungen ebenfalls vielschichtig. So wird einerseits durch den Erwerb von Biogaszertifikaten die Biogasproduktion gefördert und im Rahmen des Power-to-Gas Projekts der Limeco dieses und die synthetische Produktion von Methangas direkt unterstützt.

Die städtische Energieplanung vom 28. März 2022 setzt zudem prioritär auf Fernwärme und Umweltwärme (Wärmepumpen) als Alternativen zu den fossilen Energieträgern. Mit dem Ausbau des Fernwärmenetzes der Limeco werden nun laufend zahlreiche öffentliche und private Liegenschaften an die Fernwärme angeschlossen und nicht mehr mit Öl und Gas beheizt.

### 2.2 Zu Frage 2:

Im Jahr 2021 betragen die monatlichen Kosten der städtischen Fahrzeugflotte für fossile Treibstoffe rund Fr. 8'900.00. Mit den aktuellen Preisen ist für das Jahr 2022 mit monatlichen Kosten von Fr. 12'000.00 - Fr. 13'000.00 zu rechnen, also mit monatlichen Mehrkosten gegenüber 2021 in der Höhe von Fr. 3'000.00 - Fr. 4'000.00. Die sukzessive Anschaffung von Elektrofahrzeugen wird allmählich wieder zu einer Reduktion der Treibstoffkosten führen.

Die Mehrkosten für Heizöl betragen rund Fr. 1'000.00 - Fr. 8'500.00 pro Monat, abhängig davon, wieviel Heizöl in den Zwei-Stoff-Heizungen anstelle von Gas verwendet werden muss. Die Mehrkosten für Gas belaufen sich auf etwa Fr. 30'000.00 - Fr. 40'000.00 pro Monat, je nachdem, wieviel Gas in den Zwei-Stoff-Heizungen durch Heizöl ersetzt werden muss.

Die monatlichen Mehrkosten für fossile Energieträger belaufen sich somit auf rund Fr. 40'000.00 - Fr. 45'000.00, wenn die Energieverbräuche sich weiterhin auf dem Niveau des Jahres 2021 bewegen, das allerdings aufgrund des intensiven Lüftens in den öffentlichen Gebäuden höher lag als in den Vorjahren. Die Stadt Dietikon bereitet derzeit zusätzliche Energieeffizienz-, Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen vor, um den Energieverbrauch in den städtischen Liegenschaften wieder auf das Niveau von vor der Pandemie zu senken. Diese Massnahmen werden die Mehrkosten reduzieren, sofern nicht Massnahmen aus anderen Politikbereichen wie z.B. vermehrtes Lüften aufgrund der Covid19-Pandemie für höhere Verbräuche sorgen. Weitere starke Preiserhöhungen in der zweiten Jahreshälfte 2022 können die Mehrkosten zusätzlich noch erhöhen.

Indirekt führen die Preissteigerungen beim Gaspreis auch zu höheren Strompreisen. Da die Strompreise jeweils für das folgende Jahr festgelegt werden, ist ab 2023 mit monatlichen Mehrkosten in der Höhe von mindestens Fr. 20'000.00 gegenüber 2022 zu rechnen. Dieser Wert ist jedoch noch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, weil die Strompreise in der Grundversorgung für das Jahr 2023 aktuell (Stand: 23.08.2022) noch nicht bekannt sind.

### 2.3 Zu Frage 3:

Die erhöhten Energiepreise können für Einwohner/innen von Dietikon, welche am oder knapp oberhalb des Existenzminimums leben, eine grosse Herausforderung darstellen und zu einem Fallanstieg in der Sozialhilfe führen. Wenig verdienende Personen leben fast ausschliesslich in Mietwohnungen. Oftmals sind diese Wohnungen unsaniert und somit energieineffizient. Dies wiederum führt zu höheren Ausgaben im Bereich der Energie- und Nebenkosten. Eine Veränderung der angespannten Situation bedarf eines Zusammenspiels auf verschiedenen Ebenen in den Bereichen der Wohn-, Energie- und Sozialpolitik. Neben erwarteten Mehrausgaben im Bereich der Energie stimmt die tiefe Arbeitslosquote in Bezug auf eine Fallzunahme in der Sozialhilfe optimistisch.

Bewohner/innen, welche wegen der hohen Energie- und/oder Nebenkosten unter das soziale Existenzminimum geraten, können sich bei der Sozialhilfe anmelden oder sich beim Intake (auch ohne Bezug von Sozialhilfe) zu ihrer Situation beraten lassen. Falls Anspruch auf Sozialhilfe besteht, werden die Mietkosten (innerhalb der städtischen Richtlinien) sowie auch die Mietnebenkosten übernommen.

Es ist sinnvoll, auch in Privathaushalten Energie zu sparen. Im Rahmen der Beratung durch die Sozialabteilung kann die Reduktion des Energiekonsums thematisiert werden. Verhaltensanweisungen sowie einfache Tipps und Tricks, welche auf die Eigenverantwortung der Mieter/innen ausgerichtet sind, können so weitergegeben werden.

Eigentümer bzw. Liegenschaftsverwaltungen von sanierungsbedürftigen Liegenschaften, bei welchen das Preisverhältnis (Miete/Wohnungsstandard) nicht gut ist, können zudem auf die Energieberatungen der Stadt Dietikon und der EKZ aufmerksam gemacht werden.

### 2.4 Zu Frage 4:

Im Rahmen der Sozialhilfe werden monatlich die Mietkosten inkl. Akontozahlungen der Nebenkosten ausbezahlt und verbucht. Wie stark die Nebenkosten bei den von Sozialhilfe unterstützten Einwohnerinnen und Einwohnern steigen werden, ist von verschiedensten Faktoren abhängig. Deshalb ist eine exakte Berechnung der Mehrkosten nicht möglich. Um die Kostensteigerung näherungsweise abzuschätzen, kann eine Empfehlung des Hauseigentümergebietes herangezogen werden. Dieser rät den Vermieter/innen die Akontozahlungen je nach Grösse der Wohnung um folgende Beträge zu erhöhen:

1 bis 2,5 Zimmer: 35 bis 50 Franken mehr pro Monat

3 bis 3,5 Zimmer: 50 bis 70 Franken mehr pro Monat

4,5 bis 5 Zimmer: 60 bis 80 Franken mehr pro Monat

Ausgehend vom Durchschnittswert dieser Empfehlungen muss mit einer durchschnittlichen Erhöhung der Heizkosten von Fr. 690.00 pro Jahr gerechnet werden. Im Jahr 2020 hat die Stadt Dietikon 779 Privathaushalte mit Sozialhilfe unterstützt. Dies würde bei gleichbleibender Fallzahl im Rahmen der Sozialhilfe zu Mehrausgaben von brutto Fr. 537'510.00 führen. Zu beachten ist aber, dass es sich bei der Berechnung der Sozialhilfe um eine Bedarfsrechnung (Bruttoausgaben) handelt und allfällige Einkommen oder andere subsidiären Leistungen (z.B. Versicherungsleistungen) eingerechnet werden.

### 2.5 Zu Frage 5:

Die städtische Energie- und Klimastrategie 2050 vom 22. März 2021 stellt die Energieeffizienz, die Nutzung und den Ausbau der erneuerbaren Energien, die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen und die Versorgungssicherheit in den Mittelpunkt. Die Strategie legt die Grundlage für die städtische Energie- und Klimapolitik der nächsten fünf bis zehn Jahre. Die aktuellen Entwicklungen in Bezug auf Energiepreise, Versorgungssicherheit und die immer deutlicher spürbaren Auswirkungen der Klimaänderung unterstreichen die Bedeutung der städtischen Energie- und Klimastrategie und unterstützen die rasche Umsetzung der vorgesehenen Massnahmen. Für das Jahr 2023 ist eine Aktualisierung des Massnahmenplans Energiestadt Dietikon vorgesehen. Der revidierte Massnahmenplan wird diese aktuellen Entwicklungen aufnehmen. Die städtische Energie- und Klimastrategie 2050 bildet somit nach wie vor eine geeignete Grundlage für die kommunale Energiepolitik in den nächsten Jahren.

### 2.6 Zu Frage 6:

Die steigenden Energiepreise und die kritische Versorgungssituation mit einzelnen fossilen Energieträgern führen automatisch zu einer höheren Wirtschaftlichkeit und Dringlichkeit des Umstiegs auf erneuerbare Energien. Deshalb findet bereits eine gewisse Forcierung der städtischen Energie- und Klimastrategie 2050 statt, insbesondere bezüglich des Heizungsersatzes in den Altbauten und des Ausbaus der erneuerbaren Energien.

Eine zusätzliche Beschleunigung der Umsetzung der städtischen Energiestrategie ist nicht ohne weiteres möglich, weil aktuell vermehrt Lieferschwierigkeiten bei Bauteilen und Gebäudetechnik-Anlagen auftreten, der Heizungsersatz bei den städtischen Gebäuden teilweise an langfristig geplante Sanierungsmassnahmen am Gebäude oder Fernwärme-Projekte gekoppelt ist und die personellen wie auch finanziellen Ressourcen für die Planung und Realisierung der energetischen Massnahmen einigermassen gleichmässig über die kommenden Jahre verteilt werden müssen. Wo sinnvoll und möglich prüft die Stadt jedoch, geplante Massnahmen vorzuziehen.

### 2.7 Zu Frage 7:

In der städtischen Energie- und Klimastrategie 2050 ist vorgesehen, dass die Stadtverwaltung bis 2030 weitestgehend ohne fossile Energien auskommt, dass also sowohl die Gebäude wie auch die Fahrzeuge praktisch ausschliesslich mit erneuerbaren Energien versorgt werden. Mit den bereits geplanten und angedachten Gebäudesanierungen und Heizungsersatz-Projekten wird der Gasverbrauch der städtischen Liegenschaften bereits bis Ende 2023 um gut ein Drittel und bis Ende 2025 um knapp zwei Drittel reduziert. Beim Ölverbrauch besteht noch kein fixer Absenkpfad, die grösseren Ölheizungen werden aber voraussichtlich bis 2025 durch Heizsysteme mit erneuerbaren Energien oder Fernwärme (Abwärme) ersetzt.

**Der Stadtrat beschliesst:**

Die Interpellation von Andreas Wolf und 13 Mitunterzeichnenden betreffend Auswirkungen des Ukrainekriegs auf Dietikon wird im Sinne der Erwägungen beantwortet.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- ▶ Alle Mitglieder des Gemeinderats;
- Sekretariat des Gemeinderats;
- Leiter Infrastrukturabteilung;
- Leiterin Sozialabteilung;
- Leiter Hochbauabteilung;
- Hochbauvorsteher.

NAMENS DES STADTRATES



Roger Bachmann  
Stadtpräsident



Claudia Winkler  
Stadtschreiberin

Versand: 31.08.2022